



STATIONEN FREI MONTALVA & BELLINGSHAUSEN

CHILENISCHE UND RUSSISCHE FORSCHUNGSSTATIONEN

Text und Fotos von Katharina Kreissig

Die chilenische **Station Presidente Eduardo Frei Montalva** ($62^{\circ} 11' S$, $58^{\circ} 58' W$) wurde an der Maxwell Bay der King-George-Insel errichtet, sie befindet sich auf der westlichen Fildes-Halbinsel in einer Bucht namens Collins Harbour. Sie ist die wichtigste Station der Chilenen und befindet sich in dem Teil der Antarktis, auf den Chile Gebietsansprüche geltend macht (die sich mit denen Argentiniens und Großbritanniens überschneiden). Im Sommer leben hier 150 Personen, im Winter immerhin 80.

Zur Station gehört ein Flugplatz (Teniente Rodolfo Marsh Martin Aerodrome) mit einer 1300 m langen Landebahn, der in jeder Saison 50 interkontinentale Flüge hauptsächlich von und nach Punta Arenas verzeichnet. Hinzu kommen 150 Flüge innerhalb der Antarktis, denn viele andere Nationen nutzen den Flugplatz zur Versorgung ihrer Stationen.

In der Bucht vor der Station liegen die drei Inseln Ardley, Albatros und Sputnik. Die Insel Ardley wurde wegen ihrer großen Artenvielfalt als besonders geschütztes Gebiet ausgewiesen (Antarctic Specially Protected Area, ASPA Nr. 150), eine speziell



Die Sternenstadt Villa Las Estrellas ist von weitem an den bunten Dächern zu erkennen

ausgewiesene Zone darf vom Stationspersonal betreten werden.

Die „Sternenstadt“ (Villa Las Estrellas) der Station Frei Montalva ist eine Ansammlung von weißen Häuschen mit bunten Dächern. Sie dient der Unterbringung des Stationspersonals, wobei insbesondere die höher gestellten Militärangehörigen ihre Familien mitbringen können. Deswegen gibt es in der Sternenstadt sogar eine Schule, denn es können schon 20 schulpflichtige Kinder zusammen kommen. Im Krankenhaus wurden bereits mehrere Kinder geboren, diese „echten“ Antarktisbürger stützen nach chilenischer Ansicht den Gebietsanspruch Chiles auf antarktischen Boden. Weitere Einrichtungen sind eine Bibliothek, eine Bank, ein Post und ein Einkaufsladen. In der Freizeit steht eine Sporteinrichtung und eine Sauna zur Verfügung, auch Fernsehempfang und Internet sind vorhanden. Die kleine blau-gelbe Kirche Santa Maria Reina de la Paz ist römisch-katholisch, denn 70 % der Chilenen gehören dieser Glaubensrichtung an.

Anfang März 1969 begann diese Station zu operieren, zunächst als meteorologisches Forschungszentrum namens Centro Meteorológico Eduardo Frei. Dieses behielt seinen Namen, auch wenn im Rahmen der Erweiterung der Einrichtungen die Station später Base Teniente Rodolfo Marsh hieß. In den 90er Jahren wurde schließlich entschieden, die gesamte Station nach Eduardo Frei Montalva zu benennen. Lediglich der Flugplatz heißt weiterhin nach Rodolfo Marsh.



Die römisch-katholische Kirche Santa Maria Reina de la Paz auf der Station Frei Montalva



Denkmal für den Antarktisvertrag auf der Station Frei Montalva



Die russisch-orthodoxe Kirche St. Trinity auf der Station Bellingshausen



Blick in das Innere der russisch-orthodoxen Kirche St. Trinity



Aufenthaltsraum der russischen Station Bellingshausen

Der chilenische Politiker Eduardo Frei Montalva war von 1964-1970 Präsident, er war ein Gegner der Militärdiktatur Pinochets und starb 1982 unter ungeklärten Umständen an den Folgen einer Routineoperation. Sein Sohn, Eduardo Frei Ruiz-Tagle war von 1994-2000 ebenfalls chilenischer Präsident.

In direkter Nachbarschaft zur chilenischen Station liegt die russische **Station Bellingshausen**. Auf dem Foto der ersten Seite sind dies die roten und grauen Gebäude im vorderen Teil der Aufnahme, wohingegen die orange-farbenen Häuser im hinteren Teil zur chilenischen Station gehören. Die Station Bellingshausen wurde im Februar 1968 von der Sowjetischen Antarktisexpedition gebaut, sie diente lange Zeit als Depot und Stützpunkt für die sowjetische Fischerei-Antarktisfangflotte. Die Station wurde für 25 Personen konzipiert, kann aber bis zu 50 Menschen aufnehmen.

Der Namenspatron der Station ist der deutsch-baltische Seefahrer Fabian Gottlieb Thaddeus von Bellingshausen (1778-1852). Zar Alexander I. übertrug ihm 1919 die Leitung der ersten russischen Expedition in das südliche Eismeer. Die Expedition dauerte 2 Jahre, entdeckt wurden 29 Inseln im Pazifik und Atlantik, der Polarkreis wurde mehrfach überquert und es ist möglich, dass im Januar 1820 zum ersten Mal antarktisches Festland gesichtet wurde.

Auf einer kleinen Anhöhe bei der Station steht seit Mai 2004 St. Trinity, die südlichste russisch-orthodoxe Kirche der Welt. Das Oberhaupt dieses Glaubens ist heute Patriarch Kyrill I., sein Vorgänger Alexius II. initiierte den Bau des Gotteshauses.



Souvenirshop der Station Bellingshausen: Der russische Bär trägt einen Pinguin

Die Kirche besteht aus sibirischer Kiefer, sie ist 15 m hoch und bietet 30 Gläubigen Platz. Eine Ikonostase, eine mit Ikonen gestaltete Wand mit 3 Türen, steht zwischen den Gläubigen und dem Altar mit dem Priester. Die Malereien stammen aus der russischen Stadt Palekh, deren Künstler seit dem 19. Jahrhundert berühmt für ihre Ikonen sind. Die Architekten der Kirche wurden durch die Ausschreibung eines Wettbewerbs bestimmt, mit ihrem Konzept überzeugen konnten die Gewinner P. I. Anisifirov, S. G. Rybak und A. B. Schmidt.

In einer Ecke des Aufenthaltsraumes der Station steht der Souvenirshop, es gibt Broschüren, Aufnäher und auch das ein oder andere Selbstgebastelte des Stationspersonals. Geld einstecken nicht vergessen! Es ist immer eine Hilfe, wenn man kleine Scheine mitnimmt und den Betrag am besten passend bezahlen kann, denn Wechselgeld ist in der Antarktis nur begrenzt verfügbar. Haben Sie bitte Nachsicht, wenn das Warenangebot kleiner ist als erwartet oder die passende Größe fehlt, Nachschub gibt es auf vielen Stationen nur ein einziges Mal zu Anfang der Saison.

Für eine Besichtigung beider Stationen inklusive eines kurzen Stopps bei den beiden Kirchen, den Denkmälern und dem Wegweiser steht oft nur eine gute Stunde zur Verfügung. Es ist daher ratsam, zügig mit der Gruppe zu gehen und besonders die Zeit im Souvenirladen im Auge zu behalten.